

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
25 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. K. Irchner, Unter-
staatsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 248.

Halle, Donnerstag den 24. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

Mit warmen Worten haben die Vertreter der im Norden für ihr Recht kämpfenden Brüder ihren Dank für bisher erhaltene Unterstützung ausgesprochen, aber auch ihre mahnende Bitte um fernere Hülfe an das deutsche Volk laut werden lassen. Von den Bewohnern unserer Stadt und deren Umgegend ist bereits Manches für die hart Bedrängten und Geprüften geschehen. Diese sind jedoch noch nicht am Ziele. Ihre bisher ausharrende Kraft muß aufrecht erhalten werden, bis ihnen der Sieg oder ein ehrenvoller Friede geworden ist. Verwundete und Verfümmelte bedürfen fernerer Labiale und gar manches Auge blickt sorgenvoll auf die nächste Zukunft, auf den nahenden Winter. Wohl gehört ein starkes Gottvertrauen dazu, daß unsere nordischen Brüder unter solchen Umständen nicht verzagen! Stärken wir es dadurch, daß ihnen die thätige Hülfe auch aus unserer Stadt und deren Umgegend als ein Hoffnungsstern in dunkler Nacht erscheine!

Unter Hinweisung auf die bereits in Nr. 84 des hiesigen Kreisblattes ergangene Aufforderung, sind Unterzeichnete zur Entgegennahme von Beiträgen an baarem Gelde, Leinwand, Charpie, wärmenden Unterleidern, Decken u. s. w. in ihren Wohnungen jederzeit gerne bereit, und sprechen vertrauensvoll die Hoffnung aus, daß auch dieses Mal, wie schon oft, wo es einen menschenfreundlichen Zweck galt, unsere Bitte Herzen und Hände öffnen werde. Selbst der kleinste Beitrag wird freudig entgegengenommen. Zur Förderung nachhaltiger Hülfe ist es uns am willkommensten, wenn sich Viele von jetzt an und vorläufig auf ein halbes Jahr zu einem wöchentlichen bestimmten Geldbeitrage verpflichten wollen. Zur Einzeichnung derartiger fester Beiträge liegen bei Jedem von uns Listen aus.

Merseburg, den 20. October 1850.

Frank, Restaurateur. v. Haeseler, Obristleutnant. Kad-
ner, Kaufmann. Karlstein, Kaufmann. Kesperstein,
Kaufmann. Klingebiel jun., Kaufmann. Marche, Apo-
theker. Meißner, Kaufmann. Mulandt, Banquier.
Schreiber, Fabrikant. Seestern-Pauly, Reg.-Rath.
Seffner, Bürgermeister. Steubecke, Schloßgärtner. Volk-
mann jun., Buchbindermeister. Wichmann, Assessor.
Wiese, Kaufmann.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Octbr. Der Großherzoglich hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Görz, ist von Darmstadt hier angekommen. — Der General Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und kommandirender General des 7ten Armeekorps, Graf von der Gröben, ist nach Eisenach von hier abgereist.

Das Amtsblatt des Königl. Post-Departements enthält die Verordnung, betreffend die Porto-Bergünstigungen für diejenigen Truppentheile, welche aus ihren Garnisonen abgerückt und in der Gegend von Paderborn zu einem Detachement vereinigt worden sind.

Die N. Br. 3. bringt Mittheilungen aus dem im Fürstencollegium erstatteten Berichte über die kurhessische Angelegenheit. Der Bericht gelangt zunächst zu dem Resultate, daß Kurhessen nicht als aus dem Verbande der Unionsstaaten ausgeschieden betrachtet werden könne. Hiernach entsteht dann die weitere Frage, ob und welche Maßregeln zu ergreifen seien, um den Kurstaat zur Union zurückzuführen. Rechtlich sei es zwar unzweifelhaft, daß man denselben bei dem Schiedsgerichte belangen könnte; hinsichtlich aller von der Union abgefallenen Staaten sei jedoch gegenwärtig nicht sowohl der rechtliche als der politische Gesichtspunkt entscheidend. Dieser aber ergebe, daß die deutschen Regierungen mit ihren Ansichten über das wahre Bedürfnis des Vaterlandes in zwei Parteien geschieden seien, deren eine den Bundesstaat mit repräsentativer Form festhalte, während die andere zu dem alten Bundestage zurückgekehrt sei. Dieser letzteren gegenüber habe die erstere zunächst nichts zu thun, als die Negative zu ergreifen. Nur die Ereignisse könnten entscheiden, auf welcher Seite der in der Geschichte liegende Fingerzeig richtig erkannt sei, und diese Entscheidung werde voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen. Der Bericht geht hierauf zu einer Zergliederung des kurhessischen Verfassungsstreites und zu dessen politischer Bedeutung über. Es wird auf das Gefährliche und Unkluge der Frankfurter Politik hingewiesen, die Unhaltbarkeit des constitutionellen Systems in kleineren Territorien durch rücksichtslose Erschöpfung seiner Konsequenzen

zeigen zu wollen. Es wird bemerkt, wie der Anspruch des Volks auf freiere Institutionen anerkannt werden müsse. Es komme darauf an, dem politischen Leben der Einzelstaaten einen Mittelpunkt zu schaffen, wo es von der nationalen Idee getragen, wahrhaft werthvoll werde, und wo die freien Institutionen als ein nationales Besizthum und nicht bloß als Waffen gegen den Absolutismus erscheinen. An die weitere Ausführung knüpft sich schließlich der Antrag auf Billigung dessen, was Preußen in seiner Eigenschaft als Unions-Vorstand in der kurhessischen Sache bisher gethan, und der Ausdruck des Vertrauens, daß der Vorstand in dieser Angelegenheit auch ferner die Interessen der Union wahren werde.

Dem H. C. wird von hier geschrieben: Seit der Bregenzer Zusammenkunft hat sich die Lage der deutschen Angelegenheit wieder sehr geändert. Preußen, welches, wie entschieden auch sein Entschluß ist, in Nichts nachzugeben, wodurch seine Interessen und seine Machtstellung in Deutschland in irgend einer Weise gefährdet werden könnten, hatte zur Aufrechthaltung des Friedens in den deutschen Landen dem österreichischen Kabinet den Vorschlag gemacht, alle Zwischenfälle, wie z. B. die kurhessische Angelegenheit, von der Frage in Betreff der Frankfurter Versammlung und der Union ganz zu trennen und die Regelung und Ordnung dieser Zwischenfälle mit Preußen gemeinschaftlich in die Hand zu nehmen. Da Oesterreich bei Zusammenberufung der Frankfurter Versammlung darauf hingewiesen habe, daß diese Versammlung hauptsächlich den Zweck habe, die Revision der Bundes-Versaffung einzuleiten, so könne in Bezug auf die preussischer Seite vorgeschlagene Behandlung der Zwischenfälle kein Hinderniß obwalten. Wollte Oesterreich auf die freien Beratungen sämtlicher deutscher Regierungen jetzt noch nicht eingehen, so sei der von Preußen in Vorschlag gebrachte Weg das Auskunftsmittel, wodurch ein in jedem Falle beklagenswerther Zusammenstoß der deutschen Mächte vermieden werden könnte. Es hatte nun auch den Anschein, als ob Oesterreich auf diesen im Interesse des deutschen Friedens gemachten Vorschlag Preußens einzugehen geneigt sei, indessen hat die Bregenzer Zusammenkunft diese Aussicht vereitelt, so daß die Lage der Dinge gegenwärtig wieder eine drohende ist. Nach den hier eingegangenen Berichten über jene Zusammenkunft hat sich die feindseligste Gesinnung gegen Preußen unter den dort anwesenden Monarchen kundgegeben. Von Seiten der kleineren Könige scheint Alles aufgeboten zu werden, keine Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten zu Stande kommen zu lassen. Preußen sieht sich nunmehr an der Grenze seiner Friedensliebe und Langmuth angelangt.

Die N. Pr. Z. schreibt: Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß die Majorität im Ministerrathe den Beschluß gefaßt hat, der Kammer sofort bei ihrer Eröffnung das Budget für 1851 vorzulegen, daß die Minorität dagegen geltend zu machen gesucht hat, das Budget erst später und vorerst die deutsche Frage als Gegenstand eines Vertrauensvotums vorzulegen. Dem Beschlusse gemäß wird nun das Budget sofort vorgelegt werden, die Opposition aber wird höherem Vernehmen nach (?) die Ansicht der Minorität des Ministerrathes adoptiren und versuchen, durch Kammerbeschluß die Beratungen über das Budget hinauszuschieben, um vorerst die politischen Fragen zur Entscheidung zu bringen.

Den Landwehrmännern hiesigen Orts ist bei der letzten Control-Versammlung am Sonntag Morgen aufgegeben, sich darauf gefaßt zu halten, daß sie vielleicht noch im laufenden Winter einberufen werden würden. Es würden dabei vornehmlich die jüngeren Landwehrmänner, welche noch nicht über 3 Jahre bei der Landwehr standen und nicht mit nach Baden gewiesen wären, herangezogen werden.

Die preussische Regierung hat in England zwei Kriegsdampfsregatten, jede mit sechs 25pfündigen Bombenkanonen, angekauft. So bald der „Preussische Adler“ zurückgekehrt ist, werden auf ihm 4 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 30 Mann nach England abgehen, um die beiden Fahrzeuge dort in Empfang zu nehmen und in einen preussischen Hafen zu geleiten, wo sie alsdann armirt und zu einer großen Uebungsreise mit der Mannschaft ausgerüstet werden sollen.

Berlin, d. 22. Octbr. In Bezug auf die vielfach verbreitete Nachricht, daß im Staatsministerium bereits der Beschluß gefaßt worden, die Kammern zum 10. November zusammen zu berufen, bemerken wir, daß die Berathung und Beschlußnahme über den Termin der Einberufung erst demnächst stattfinden soll. (D. R.)

Der Schl. Z. wird von hier geschrieben: „Daß die von der Bundesversammlung als solcher vollzogene Ratification des dänischen Friedens faktisch annullirt ist durch den Umstand, daß erst nach jener Ratification hier in Berlin die Urkunden zwischen dem dänischen Gesandten und den Vertretern von Oldenburg und Braunschweig ausgewechselt sind, ist bekannt. Um jene Anmaßung des „Bundestags“ auch noch durch einen besondern Akt rechtlich ungültig zu machen, hat, wie ich höre, die preussische Regierung den Bevollmächtigten des Fürstencollegiums den Entwurf eines Protestes gegen die Rechtsgültigkeit der Form vorgelegt, unter welcher die in Frankfurt vertretenen Regierungen ratificirt haben.“

Der selbe Correspondent will wissen, Oesterreich habe sich bereit erklärt den Vorschlag anzunehmen, daß beide Hauptmächte, mit Vertagung der Streitfrage über das Bundescentralorgan, die Ausgleichung des Conflicts in Kurhessen übernehmen sollten.

Es verdient beiläufig als ein charakteristisches Zeichen angemerkt zu werden, daß trotz des schroffen Verhältnisses, in welchem die Regierungen von Preußen und Oesterreich zu einander zu stehen scheinen, trotz der kriegsgerüsteten Heere, welche in beiden Ländern den Grenzen zurück, der Minister von der Heydt einen österreichischen Orden erhalten und eine ganze Reihe preussischer Orden solchen österreichischen Beamten, welche zu dem Ressort des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gehören, zu verschaffen gewußt hat.

In einem Artikel der Spenerschen Zeitung finden sich heute Andeutungen über den Stand der Verständigungsfrage mit Oesterreich, welche Beachtung zu verdienen scheinen. Diese Verständigung, heißt es, sei wesentlich näher gerückt durch das zeitige Aufgeben des repräsentativen Elementes des Union. Es handle sich für die Einigung nur noch um den freilich sehr wichtigen Punkt, in welcher Art eine Nationalrepräsentation bei dem regenerirten Bundestage zuzulassen sei. „Hierüber“, sagt die Zeitung, „werden jetzt zunächst die vertraulichen Verhandlungen geführt und man erwartet bei den Warschauer Conferenzen (!) eine Erledigung auch dieses bedenklichen Punktes. Nach einer nicht unbegründeten Ansicht dürfte die Meinung d. n. Sieg davon tragen, welche eine Volksrepräsentation zuzulassen und dieselbe aus den verschiedenen Kammern hervorgehen zu sehen wünscht. Die ganze Angelegenheit ist indessen in ihren Details so schwierig, daß voraussichtlich der ganze Winter über diesen Verhandlungen hingehen möchte. Man hofft, bis zu der Eröffnung unserer Kammern diese Sache in ihren Grundzügen ins Klare gebracht zu haben, und die Eröffnungen des Hrn. v. Radowiz dürften sich im Wesentlichen auf die neue großdeutsche Construction beziehen, zu welcher die neue Gestalt der Union nur ein untergeordnetes Moment zu bilden bestimmt ist. Auf diese Weise glaubt man, den allgemeinen deutschen und den europäischen Machtverhältnissen Rechnung

zu tragen, und es wird ein besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß so der verderbliche und verabscheuungswürdige Bruderkrieg unter Deutschen vermieden worden sei, in dessen schrecklichem Gefolge ein europäischer Weltkrieg in gewisser Aussicht stand. Auch die Schleswig-holsteinische Frage wird durch die Warschauer Verhandlungen bis zur Eröffnung der Kammern in so weit erledigt sein, daß ihre neue Stellung schon als abgemacht, als fait accompli, erscheint, gleichwie der hessischen Frage in den Kammern ein wesentliches Fundament nicht belassen ist. Sie werden dann, nach Bewilligung des Budgets, ihre ganze Thätigkeit den Fragen der inneren Organisation zuwenden können. Eine neue Kriegsanleihe wird unter diesen Aussichten nicht beantragt werden."

Das badische dritte Infanterie-Bataillon, bisher in Pörsberg und Lenzen in Garnison, hat nunmehr in Bielefeld in Westphalen, und das in Havelberg und Prigwalk gestandene fünfte Infanterie-Bataillon in Herfort und Bünde in Westphalen (Stab in Herfort) Garnison bezogen.

Gisleben, d. 20. October. In Folge der Beförderung des früheren Regierungspräsidenten v. Wigleben zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen fand gestern die Neuwahl eines Abgeordneten zur Ersten Kammer für die beiden mairfelder, den sangerhäuser, eckartsbergaer und naumburger Kreis zu Arttern statt. Dabei wurde der Oberpräsident v. Wigleben einstimmig wieder gewählt.

Danzig, d. 14. Octbr. In Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder der ersten Kammer, des verstorbenen Kreis- und Stadtgerichtsraths v. Begeßack und des Regierungspräsidenten v. Blumenthal sind am verwichenen Sonnabende neu gewählt: Regierungsrath Maquet hier selbst und Banquier Magnus in Berlin.

Weßlar, d. 20. Oct. General v. Bonin ist gestern Abend von Koblenz hier eingetroffen, um das Commando der im Kreise Weßlar stehenden Truppen, welchen heute eine ansehnliche Verstärkung, namentlich durch eine 12pfündige Batterie, zugeführt wurde, zu übernehmen. Sobald die noch auf dem Marsche von Koblenz hierher befindlichen Mannschaften angekommen sein werden, wird, dem Vernehmen nach, das Corps vorrücken. (Fr. P.M. 3.)

Kassel, d. 22. Octbr. Durch eine vom 11. Octbr. datirte Verordnung werden aufgehoben: die Oberfinanzkammer, das Obersteuerkollegium, die Oberzolldirection, das Oberforstkollegium, die Staatsjagdverwaltung, die Oberbergamtsdirection. Sämmtliche Geschäfte gehen auf das Finanzministerium über, und werden die zu bildenden Abtheilungen durch Neuanannte vorbereitet. Durch eine vom 14. Octbr. datirte Verordnung gehen sofort an das Finanzministerium über: Verfügungen wegen Erhebung von Grund-, Gewerbe- und Klassensteuer, Wege- und Brückengeldern, indirekten Abgaben. Zufolge einer Verordnung vom 17. d. Mts. sind Kommissionen ernannt für Verwaltung der Domainen, direkten Steuern, Wege- und Brückengelderhebung, indirekter Abgaben, Forstwesens, Staatsjagden, Berg- und Salzwerke. Zu diesen Kommissionen treten die Unterbehörden in dasselbe Verhältnis, wie solches bisher hinsichtlich der jenen vorgelegten Kollegien bestanden hat.

Die Rekruten für die Artillerie und Kavallerie sollen nicht eingefordert werden. — Es ist unbegründet, daß Dunsing nochmals nach Wilhelmshad berufen worden sei.

Frankfurt a. M., d. 20. October. Die für das bayerische zweite Armeekorps angewendete Marschbereitschaft erstreckt sich auch auf das hier liegende 3. Jäger-Bataillon. Die Beurlaubten desselben, die erst vor einigen Tagen in ihre (zum Theil sechs- und mehr Stunden entlegene) Heimath entlassen worden waren, wurden vorgestern schleunigst wie-

der einberufen. Ob und wohin das Bataillon von hier aus marschiren soll, ist bis jetzt noch unbekannt.

Frankfurt a. M., d. 20. October. Der „Bundestag“ hat gestern wieder Sitzung gehalten und es hieß, daß „energische“ Beschlüsse in der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit gefaßt sind. Auch wird hier von hannoverscher Seite her die Forderung sehr eifrig angeregt, daß Preußen seine Truppen aus Hamburg zurückziehen solle. In den nächsten Tagen dürften wir darüber mehr hören. Von Wilhelmshad verlautet auch heute noch nichts Näheres, nur soll der Kurfürst ziemlich veränderten Wesens und fast immer sehr niedergeschlagen sein. Daß die Baiern in Kurhessen einrücken sollten, glaubt man nicht, wie denn überhaupt in der Eschenheimer Gasse nur Blendwerk präparirt wird. (C. 3.)

München, d. 17. Octbr. Heute sind aus dem Kriegsministerium drei Rescripte erlassen worden. Im ersten wurde befohlen, daß außer den bereits schon in Accord gegebenen „Monturmateriale“ bei allen Regimentern des Heeres eine Nachschaffung für mindestens 600 Mann bis längstens Mitte Januar 1851 zur Ablieferung gegeben werden soll. Nach dem andern Rescript soll bei allen Kavallerieregimentern der Pferdestand durch Ankauf bedeutend erhöht und die ältere Mannschaft zur Berittenmachung der Remonte einberufen werden. Das dritte Rescript endlich verfügt die bereits bekannte Einberufung sämmtlicher Beurlaubten des 1. und 2. Bataillons des hier garnisonirenden Infanterieregiments König.

Karlsruhe, d. 18. October. Die Commissions-Anträge der ersten Ständekammer hinsichtlich der Militair-Convention mit Preußen lauten wörtlich: „Die hohe erste Kammer wolle erklären, daß sie der von der zweiten Kammer unter dem 29. September d. J. beschlossenen ehrerbietigen Adresse an Se. königl. Hoh. den Großherzog nicht beitrete“; dagegen möge sie zu Protokoll die Erklärung niederlegen: „daß die erste Kammer in nächster Zeit Vorlagen von Seiten der großherzoglichen Regierung entgegennehme, welche geeignet sind, die durch die gegenwärtige Militairlast sich fortwährend immer drückender gestaltende Finanznoth des Landes zu erleichtern, sodann aber sich weitere und bestimmte Anträge vorbehalte.“ In dem Berichte wird besonders hervorgehoben, daß Baden nur einen Präsenzstand von 6000 Mann Militair halten könne, daß die nach Westfalen verlegten Truppen wieder zurückkehren möchten, und daß die Reorganisation des badischen Heeres ganz gut in Baden selbst erfolgen könne. Hinsichtlich der Besetzung der Festung Kastatt wird wiederholt darauf hingedeutet, daß die Unterhaltung der Besatzungstruppen der großherzoglichen Regierung von der Gesamtheit der deutschen Staaten abgenommen und diese Last nach den für die Besetzung der Bundesfestungen bundesrechtlich geltenden Bestimmungen von der Gesamtheit übernommen werde.

Karlsruhe, d. 18. Octbr. Die Reise des Prinzen Friedrich nach Bregenz ist von großdeutscher Seite her geflissentlich als eine Demonstration gegen Preußen ausgelegt worden. Wir können versichern, daß eine solche Interpretation rein aus der Luft gegriffen ist. Es war nicht mehr als natürlich und dem konventionellen Herkommen gemäß, daß der Großherzog dem Kaiser von Oesterreich bei seiner Annäherung an Baden durch einen Prinzen des großherzoglichen Hauses begrüßen ließ, wie dies auch im vorigen Jahre geschah, als der Erzherzog-Reichsverweser nach dem Rücktritt von seiner Funktion auf der Heimreise durch unser Land kam. So wenig damals die Begrüßung einen politischen Charakter hatte, so wenig auch jetzt. Im Gegentheil, wie uns aus glaubhafter Quelle versichert wird, hat sich Prinz Friedrich in Bregenz höchst taktvoll und würdig der klugen und in Baden so hochverehrten Politik seines Vaters,

des Großherzogs, benommen. Sein entschiedenes und einsichtiges Verhalten bei dieser Mission hat auch die letzten Hoffnungen der Großdeutschen auf einen möglichen Abfall Badens von der Politik der Union vernichtet.

Hannover, d. 19. Oct. Wir berichteten, daß das Programm des Ministeriums Münchhausen noch gestern vom Könige verworfen sei, und so eben geht uns die freudige Nachricht zu, daß die darauf mit dem Ministerium Stüve gepflogenen Unterhandlungen wegen fernern Verbleibens und Zurücknahme des Entlassungsgesuchs zu einem günstigen Resultate geführt haben, welches heute Morgen erst zu Stande gekommen ist. Das Ministerium Stüve stellt jedoch neben mehreren Nebenbedingungen zwei Hauptbedingungen, unter welchen es die fernere Führung des Ministeriums übernehmen will: 1) unbedingte Sanction für alle in der letzten Session mit den beiden Kammern entworfenen organischen Gesetze, einschließlich der vielfach angefeindeten Justizorganisation und -Reform und der Städteordnung durch den König, und 2) in der deutschen Frage die Stellung eines Antrags auf Reorganisation der Bundesverfassung mit Repräsentation des Volks, und das absolute Verharren auf diesem Wege bei der Gestaltung der deutschen Verhältnisse. Der König ist auch hierauf eingegangen und hat das Programm des Ministeriums Münchhausen, welches in der deutschen Frage die stricte Anerkennung der Bundesverfassung und des Bundestags aufstellte, verworfen und gerade dieferhalb verworfen. Das Ministerium wird nun wohl mit seiner äußern Politik offener heraustreten und sich im Prinzip der preussischen Auffassung über die deutschen Angelegenheiten nähern. Zwar zweifeln wir, daß es seine Stellung formell für die nächste Zeit verändern wird, vielmehr wird beabsichtigt, für diese Auffassung der deutschen Verhältnisse zunächst beim Engern Rath Propaganda zu machen und dort seinen Einfluß zur Geltung zu bringen, um Etwas zu erreichen, während man sich thatächlich Preußen in Dem, was man erstreben will, nähert. Aber die formelle Näherung zu Preußen dürfte nicht so leicht erfolgen, da Herr Stüve ein entschiedener Gegner der Union in aller und jeder Gestalt ist. Vielleicht dürfte er jetzt das Bindemittel werden, um die beiden Parteien des Nordens und Südens zu vereinigen; denn hoffentlich werden wir ihn bald nunmehr mit positiven Vorschlägen hervortreten sehen. In der heftigen Angelegenheit wirkt Stüve für ein Festhalten an der dortigen Verfassung, wie solches auch von ihm nicht anders erwartet werden kann. (D. U. 3.)

Oldenburg, d. 19. Octbr. Das so eben ausgegebene Gesetzblatt bringt die Auflösung des im April d. J. vertagten allgemeinen Landtags des Großherzogthums, die Anordnung von Neuwahlen und die Einberufung des neuen Landtags auf den 18. December d. J.

Dresden, d. 18. Oct. Heute hat hier der Paßkarten-Congress begonnen, welcher die Aufnahme des Königreichs Baiern in den bereits bestehenden Paßkarten-Berein und die Verabredung weiterer Bestimmungen über die Einrichtung und Anwendung der Paßkarten, als einer wesentlichen Erleichterung für den Verkehr, zum Zweck hat. Es haben sich dazu Commissarien gemeldet aus Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover (zugleich mit für Schaumburg-Lippe), Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Koburg-Gotha, Altenburg, Hamburg, Bremen, Sachsen-Weimar (zugleich mit für die Fürstenthümer Reuß älterer und jüngerer Linie).

Bremen, d. 16. Octbr. Auf der heutigen Tagesordnung stand zunächst ein dringlicher Antrag, betreffend den Ersatz der Verpflegungsgelder für das bremische Bundescontingent an Schleswig-Holstein. Herr Engelbert Klugkist ersuchte den Antragsteller, seinen Antrag vor-

läufig zurückzunehmen, da man gewiß dem Senat Patriotismus genug zutrauen dürfe, daß er nicht ohne die wichtigsten Gründe abgehalten worden sei, auf den damaligen einstimmigen Beschluß der Bürgerschaft einzugehen, wies sodann darauf hin, wie man jetzt endlich, nachdem die Sammlungen für die Herzogthümer bisher lange nicht den erwünschten Erfolg gehabt, die Hoffnung hegen könne, daß von Seiten der Bremischen Bürger eine nicht unerhebliche Beisteuer für die große Sache der Schleswig-Holsteiner werde zusammengebracht werden. Nach einem Rückblick auf den Vereinstag in Hannover, dem er beigewohnt, sprach Herr Klugkist den Wunsch aus, daß die Bürgerschaft in Berücksichtigung des Plans, welchen das Comité für Schleswig-Holstein in die Hand genommen habe, in der nächsten Zeit 100,000 Thlr. an Beiträgen aufzubringen, es wegen der doch immer nur wenige Tausend Thaler betreffenden Schuldforderung für jetzt noch bei den früheren Beschlüssen bewenden lassen möge. Zum Beweise aber, daß er der gegründeten Ueberzeugung lebe, es werde jene Summe bis zum 2. November gezeichnet sein, legte er in die Hände des Präsidenten der Versammlung die Summe von 3000 Thlr. nieder, welche er für den Fall, daß die Erwartung des Comité's getäuscht, Beiträge bis zu dem angegebenen Betrage nicht sollten gezeichnet sein, dann als einen Beitrag seinerseits nach Kiel zu übersenden bat. Die Versammlung sprach durch lautes Bravo ihre Anerkennung aus. Die von Hrn. Klugkist vorgeschlagene Tagesordnung wurde mit einer Majorität von 1 Stimme verworfen und der Antrag, in welchem auf den früher gefaßten Beschlüssen beharrt wird, angenommen.

Hendsburg, d. 20. October. Die amtliche Verlustliste der schleswig-holsteinischen Armee in den Gefechten bei Friedrichstadt und Tönning vom 28. September bis zum 5. October ist erschienen. Sie enthält 723 Nummern; darunter sind 28 Mann, die leichtverwundet bei ihren Truppentheilen blieben. Von den übrigbleibenden 700 Mann sind 38 Offiziere, 2 Aerzte, 62 Unteroffiziere und 598 Gemeine, von denen indeß auch Einige bereits zu ihren Corps aus den Lazarethen wieder abgegangen sind. Als gefallen werden aufgeführt 72 Mann (11 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 51 Gemeine), als verwundet 475 Mann (24 Offiziere, 2 Aerzte, 43 Unteroffiziere, 406 Gemeine), als vermißt (d. h. entweder gefangen oder gefallen) 153 Mann (3 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 141 Gemeine). Da die dänischen Berichte die Zahl der Gefangenen auf 32 Mann angeben, so werden von den 153 Vermissten 121 gefallen sein, was auch mit den Angaben dänischer Blätter über die todt auf dem Kampfplatze Gefundenen genau übereinstimmt. Darnach stellt sich die Zahl der Gebliebenen im Ganzen auf 193 Mann, während die Zahl der Verwundeten, da unverwundet Keiner in die Hände der Dänen gefallen sein wird, auf 507 sich beläuft.

Flensburg. Der Regierungskommissair zeigt durch eine Bekanntmachung vom 15. an, daß das Obercommando der Armee alle Schifffahrt von schleswigschen Häfen und Küsten nach holsteinischen Häfen und Küsten bis weiter untersagt habe; die königliche Marine werde die Aufrechthaltung des Verbots überwachen. Mit Beziehung hierauf wird den Zollämtern aufgegeben, keine Fahrzeuge nach holsteinischen Häfen auszuclariren.

Ekernförde. „N. P. Estern“ erzählen nach dem „D. Bl.“, daß die „Gefion“ aus dem Hafen herausgeholt ist, womit die nur wenig seegewohnte Besatzung wenig zufrieden gewesen, da sie seekrank geworden. — Daß das Schiff in den äußeren Hafen gebracht worden, um dort aufgetakelt zu werden, wird auch der „Fl. 3.“ geschrieben. (Man vergl. auch unten Kopenhagen).

Wien, d. 19. October. Das Wiener Civil- und Militairgouvernement sieht sich aus Anlaß des lezthin verbreiteten Gerüchts, daß Truppenbewegungen nach Deutschland angedordnet worden seien, gedrungen, die bereits im vorigen Jahr erlassene Vorschrift, daß über militairische Dispositionen nur offizielle Mittheilungen aufzunehmen seien, zu erneuern; zuwiderhandelnde Redacteurs sollen das erste und zweite Mal mit Geldstrafen von 100 und 200 Fl., zum dritten Male mit Entziehung der Concessionen belegt werden. In Folge einer über den erwähnten Fall aufgenommenen Untersuchung sind der Redacteur des Soldatenfreundes und der Agent Mayr zu der bestimmten Strafe verurtheilt worden. Der gleichfalls verurtheilte Militairagent Dembscher hat seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht, wie man versichert in Folge der Aufregung, welche die bevorstehende kriegsrechtliche Proceedur in seinem Gemüthe bewirkt hatte.

Nach dem eben erschienenen amtlichen „Schematismus der k. k. österrichischen Armee“ ergibt sich in der letzteren ein auffallendes Mißverhältniß zwischen der Zahl der pensionirten höhern Offiziere und der aktiven. Die Zahl der pensionirten ist nämlich fast eben so stark, als die der aktiven. Vom Feldmarschall abwärts bis zum Obersten zählt der „Schematismus“ 967 Offiziere auf; von diesen sind 448 pensionirt, 509 aktiv. Nur unter den Feldmarschällen, 7 an der Zahl, befindet sich kein pensionirter, dagegen sind von den Feldzeugmeistern (47 an der Zahl) mehr pensionirt als aktiv (26 pensionirt, 21 aktiv). Feldmarschall-Lieutenants sind 203 aufgezählt, unter welchen 116 aktive und 87 pensionirte; General-Majors (206) 149 aktive, 111 pensionirte. Bei den Obersten tritt dasselbe Verhältniß hervor, wie bei den Feldzeugmeistern. Unter 440 Obersten sind 224 pensionirt und nur 216 aktiv.

Wien, d. 20. October. Die Reise des Kaisers nach Warschau wird als bevorstehend bezeichnet. Der Beschluß dazu ist in Bregenz gefaßt worden, wo die Rheinbundskönige darauf bestanden haben sollen, dem Czaren die letzte Entscheidung der deutschen Angelegenheiten zu überantworten.

Die Landesverfassung der Bukowina ist veröffentlicht worden. Sie unterscheidet sich nicht wesentlich von den Verfassungen der andern Kronländer; nur den Landgemeinden ist ein Stimmenübergewicht verliehen.

Der „Deutschen Stg. aus Böhmen“ wird aus Wien d. 18. October geschrieben: Heute war wieder Ministerrath, präsidiert vom Fürsten Schwarzenberg, welcher sich seit gestern hier befindet. Der Fürst gab dem Ministerrathe die besten Nachrichten über den Ausgang der Conferenzen in Bregenz, ja man sagt sogar mit der Versicherung, daß die deutschen Wirren, ohne den Frieden zu stören, ihre Lösung finden werden. In Kurhessen wird man auch sich mit Cernirung dieses Landes durch die bairischen und hannoverschen Truppen begnügen und zur Reorganisation der kurfürstlichen Armee ohne Zögern schreiten. — Die Reise des Fürsten Schwarzenberg ist verschoben worden. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß in Folge der letzten Monarchenconferenz fremden Mächten so wenig als möglich directer Einfluß auf die inneren deutschen Angelegenheiten gewährt werden soll.

Die von Oesterreich und Preußen festgesetzte Gränzregulirungscommission hat ihre Arbeiten, welche in den Jahren 1848 und 1849 unterbrochen waren, kürzlich beendet.

Italien.

Der gegenwärtige Zustand Venedigs ist ein trauriger. Ueber 1000 Häuser sind unvermietet, mehr als 1000 Gewölbe sind geschlossen. Eine große Anzahl Magazine sind leer. Ueber 500 Handelsreibende mußten wegen erwiesener Armuth, so-

wohl von Seiten der Handelskammer, als der Gemeinde, aus der Zahl der Besteuernden gestrichen werden. Die Vermögensumstände der Gemeinde sind sehr zerrüttet und die Verminderung im Verkehr beträgt in der ersten Hälfte die Jahres 4 Mill. in der Einfuhr zur See und 6 Mill. in der betreffenden Ausfuhr.

Rom, d. 15. Oct. Eine Gewerbs- und Handelssteuer ist mittelst Decrets des Cardinals Antonelli eingeführt worden. Cardinal Wiseman, Erzbischof von Westminster, ist über München nach England abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 20. Oct. Nach Civita vecchia sind abermals Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterial abgegangen. — Ein Neffe des Minister Radowiz ist hier angelangt. Derselbe ist mit einer politischen Mission betraut. — Von einer Seite wird der Artikel im Constitutionnel dem Mißtrauen Napoleons gegen Changarnier, von anderer Seite einer abgeschlossenen Uebereinkunft zwischen beiden, zugeschrieben. — Die Londoner United Gazette behauptet, daß eine Intervention Englands und Rußlands in Schleswig stattfinden werde.

Im Elysee war gestern Mittag unter L. Napoleons Vorsitzige Ministerrath, worin angeblich die deutschen Angelegenheiten besprochen wurden. Die Lage Kurhessens soll vorzugsweise die Aufmerksamkeit unserer Regierung beschäftigen, dieselbe übrigens über diese Frage mit England durchaus einig sein.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. Oct. Die „Berl. Tid.“ von gestern hat an der Spitze des Blattes eine (officiöse) Mittheilung über die Angelegenheit der „Gefion.“ Nachdem bemerkt ist, daß Preußen es bei der Friedensratification zur Bedingung gemacht habe, daß die „Gefion“ sofort oder jedenfalls nach der Ratification dem deutschen Bunde zur Verfügung gestellt werde, so wie daß Dänemark darauf bei der Auswechslung zu Protokoll erklärt, wie man von dänischer Seite, sobald der Friedenstractat vom deutschen Bunde ratificirt sei, dem genannten Bunde unverzüglich das freie Eigenthums- und Dispositionsrecht über die Fregatte überlassen werde, wird dann, nach Erwähnung der Ratification von Preußen, mit mehreren anderen deutschen Staaten, die nunmehr am 3. erfolgte Ratification Seitens der „deutschen Bundesversammlung“ gemeldet und hinzugefügt: „Da solchergestalt die Bedingung, daß die Fregatte „Gefion“ frei weggeführt werde, eingetreten, wird dem beikommenden kommandirenden Offiziere von der königlichen Regierung kein Hinderniß in den Weg gelegt, um mit dem gedachten Schiffe den Eckersförder Hafen zu verlassen.“

Türkei.

Die von einigen Blättern gegebene Nachricht, daß auf der Insel Samos neuerdings Unruhen ausgebrochen seien, erweist sich als falsch; vielmehr meldet die neueste in Triest eingetroffene Levanter Post, daß die Ruhe nicht einen Augenblick unterbrochen worden ist, wenn auch nicht in Abrede gestellt wird, daß wegen der durch Mustafa Pascha verlangten Abschlagszahlung von 200,000 Piaster einiger Unmuth erregt wurde. Die Dorfhäuptlinge versammelten sich am 22. v. M. in dem Hauptorte, um eine Petition an die Pforte zu richten, dahin gehend, daß der Tribut auf die Vermögenden repartirt, Zoll und Zehent abgeschafft, und Samos zum Freihafen erklärt werde. Der Gouverneur hat diese Petition nach Konstantinopel gesendet und weitere Instruktionen von dort verlangt.

Schwurgerichts-Hof in Halle.

Sitzung vom 23. October.

Das Richterkollegium war wie gestern zusammengesetzt. Als Geschworene waren bestimmt: Kühne aus Delitzsch, Schäfer aus Artern, Gebeling aus Erdborn, Reineck aus Halle, Weber aus Gimritz, Koch aus Bennstedt, Rüst aus Halle, Häner aus Eisleben, Adermann aus Asteleben, Dönig aus Halle, Relius aus Dreßlich, Torlatt aus Brachwig.

Karl Beer aus Mansin, ein bescholtener junger Mann, der zuletzt bei den Gutsbesitzern Friedrich Hoffmann in Gdewitz und Friedrich Bolze in Fienstedt in Diensten gestanden, hatte sich gemeiner Keuferungen schuldig gemacht, durch welche er die Ehrfurcht vor dem Könige in grober Weise verletzt hatte. Die drei geladenen Belastungszeugen bestätigten die Wahrheit der Anschuldigung, selbst die zwei vorgeführten Entlastungszeugen sagten direkt gegen den Angeklagten aus. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monat Gefängnis und zum Verlust der Nationalfahnde. Die Sitzung ward früh 9 Uhr geschlossen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. October.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 ³ / ₄	106 ¹ / ₄	Erh. Pos. Pfdb.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	90
do. St.-Anl. v. 50	4 ¹ / ₂	—	—	Dispr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	93	92 ¹ / ₂
St. Schuldsk.	3 ¹ / ₂	85 ⁵ / ₈	85 ¹ / ₈	Pomm. Pfndbr.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₄	94 ³ / ₄
D.-Deich.-Dbl.	4 ¹ / ₂	—	—	R. u. N. do.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	95 ¹ / ₄
Gesh. Pr. u. Sch.	—	122 ³ / ₄	—	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	82 ¹ / ₄	—	Pr. Bf.-u.-Sch.	—	97 ³ / ₄	—
Brl. Stadtbl.	5	104 ¹ / ₈	103 ⁵ / ₈	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
do. do.	3 ¹ / ₂	84	—	And. Goldm. à 5 ^{pf}	—	11 ¹ / ₃	10 ⁵ / ₆
Dispr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	—	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	101	100 ¹ / ₂				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.		3f.
B. A. L. A. B.	4	96 ¹ / ₄ b ₃ u. B.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₄ b ₃ .
do. Hamb.	4	90 b ₃ .	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 100 b ₃ .
do. St.-Star.	4	106 ¹ / ₂ b ₃ .	do. Porsb.-R. 4 92 b ₃ .
do. Porsb.-R.	4	63 ³ / ₄ à 1/2 b ₃ .	do. do. 5 101 ⁵ / ₈ b ₃ .
Magd.-Hlbf.	4	135 P.	do. de. Lit. D. 5 101 ¹ / ₄ B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 ¹ / ₂ G.
Halle-Zhür.	4	65 ⁵ / ₈ G.	Magd.-Leipz. 4
Cöln-Mind.	3 ¹ / ₂	97 b ₃ u. B.	Halle-Zhür. 4 ¹ / ₂ 98 ⁷ / ₈ b ₃ .
do. Aachen	4	52 ¹ / ₄ etw. 53 mehr. b ₃ .	Cöln-Mind. 4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₄ b ₃ .
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 103 b ₃ u. B.
Düss.-Elberf.	5	91 B.	Rh. d. St. gar. 3 ¹ / ₂ —
Steele. Bohw.	4	36 G.	do. I. Priorität 4 89 B.
Nischl.-Märk.	3 ¹ / ₂	81 ³ / ₄ b ₃ .	do. St.-Pr. 4 80 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 90 G.
Döschl. L. A.	3 ¹ / ₂	110 ¹ / ₂ b ₃ u. B.	Nischl.-Märk. 4 94 G.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂ B.	do. do. 5 104 G.
Cosels-Derb.	4	83 à 1/2 b ₃ .	do. III. Serie 5 103 ¹ / ₄ B.
Brsel.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 ¹ / ₂
Kr.-Dberschl.	4	69 ¹ / ₄ B.	Magd.-Bitt. 5 98 ³ / ₄ b ₃ u. B.
Berg.-Märk.	4	38 B.	Dberschl. 4
Starg.-Pos.	3 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂ G.	Kr.-Dberschl. 4 86 B.
Brieg-Meisse	4	—	Cosels-Derb. 5
Magd.-Bitt.	4	54 ¹ / ₄ B.	Steele-Bohw. 5 97 ³ / ₄ B.
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie 5 89 ¹ / ₄ G.
Nach.-Mastr.	4	—	Brsel.-Freib. 4
Nach.-Dff.	3 ¹ / ₂	82 ³ / ₄ B.	Berg.-Märk. 5 99 ¹ / ₂ B.
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr.-B.-Mdb.	4	37 ³ / ₄ 5/8 à 3/4 b ₃ .	Kiel-Alt. Sp. 5
do. Priorit.	5	97 ¹ / ₂ B.	C-Bernb. 4 49 ³ / ₄ B.
Prioritäts-Actien.	—	—	Malb. Zhr. fre. 35 ¹ / ₄ B.
Berl.-Anhalt	4	94 ³ / ₄ B.	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 22. October.

Weizen	1	26	3	2	5	—
Roggen	1	11	3	—	15	—
Gerste	1	—	—	—	2	6
Hafser	—	20	—	—	23	9

Magdeburg, den 22. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	43	—	47	pf	Gerste	—	28	—	pf
Roggen	—	—	—	—	Hafser	22	—	23	—

Berlin, den 22. October.

Weizen nach Qualität 52-57 pf.

Roggen loco 35-39 pf.

pr. Oct.

Oct./Nov. } 35 pf Br., 31³/₄ G.

Nov./Dec.

pr. Frühjahr 1851 39³/₄ pf b₃, 39¹/₂ à 1/4 Br., 39 G.

Gerste, große loco 26-28 pf.

kleine 23-25 pf.

Hafser loco nach Qualität 19-21 pf.

48pfd. pr. Oct. 18³/₄ pf Br., 18¹/₄ G.

50pfd. 19³/₄ pf Br., 19 G.

48pfd. pr. Frühjahr 22 pf Br., 21 b₃ u. G.

50pfd. 23 pf b₃.

Erbsen, Koch 45-50 pf, Futter 38-42 pf.

Rübsl loco 12⁵/₁₂ à 3/8 pf verk., 12⁵/₁₂ Br., 12¹/₃ G.

pr. Oct. 12¹/₃ à 1/4 pf verk., 12¹/₃ Br., 12¹/₄ G.

Oct./Nov. 12¹/₃ pf Br., 12¹/₃ b₃ u. G.

Nov./Dec. 12 à 12¹/₃ pf b₃, 12¹/₁₂ Br., 12 G.

Dec./Jan.

Jan./Febr. } 12 pf Br., 11¹/₁₂ G.

Febr./März

März/April 11⁷/₈ pf Br., 11⁵/₈ b₃, 11³/₄ G.

April/Mai 11³/₆ pf Br., 11³/₄ G.

Reinöl loco 13 pf Br.

pr. Oct. Nov. 12⁵/₆ pf Br., 12²/₃ G.

pr. Frühjahr 12 pf Br., 11³/₄ G.

Rohöl 13¹/₂ à 13³/₄ pf.

Palmöl 11¹/₂ pf.

Süßes-Ahran 13 pf b₃ u. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17³/₄ à 17²/₃ pf verk.

mit Faß pr. Oct. 17¹/₂ à 1/4 pf verk. u. Br.

Oct./Nov. } 17¹/₂ à 17 pf verk., 17¹/₄ Br.

Nov./Dec.

Dec. allein 17¹/₂ Br.

pr. Frühjahr 1851 19 à 18¹/₂ pf verk., 18²/₃ à 1/2 Br., 18¹/₂ G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 22. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.

am 23. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. October.

- Im Kronprinzen:** Hr. General v. Bollhofer a. Potsdam. Hr. Kreisdirector v. Hohnhorst a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufm. Jäger a. Glogow, Klaua a. Magdeburg. Hr. Kammerherr v. Bsch-Wurtersrode a. Biendorf.
- Stadt Zürich:** Hr. Kammer-Assessor Pleßmann a. Wernigerode. Die Hrrn. Kaufm. Rupert a. Kassel, Wegel a. Leipzig, Israel a. Wehner, Kruse a. Petershagen, Jonatha a. Magdeburg.
- Goldener Ring:** Die Hrrn. Kaufm. Menholz a. Lohne, Möller a. Bamberg. Hr. Cand. Krüger u. Hr. Stud. Schulz a. Magdeburg. Hr. Pred. Weidling a. Gerbstedt.
- Englischer Hof:** Hr. Defon. Himstedt a. Pöhmühlen. Hr. Maler Mählenbach a. Alsbach. Hr. Kaufm. Granert a. Dessau. Hr. Musikdirector Gebhard a. Braunschweig. Hr. Gasthofsbes. Reumann a. Kassel.
- Goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Meisse a. Bernburg. Die Hrrn. Gymn.-Lehrer Bernhard u. Conrad a. Neustadt. Hr. Uhrenfabrik. Fahne a. Leipzig. Hr. Insp. Hape a. Sondershausen. Hr. Cand. theol. Rauch a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. v. Bothmer a. Torgau.
- Stadt Hamburg:** Hr. Post-Insp. Eckardt a. Merseburg. Hr. Mühlensbes. Liebe a. Maguhn. Die Hrrn. Kaufm. Israel a. Köhnen, Leib a. Bernburg. Hr. Gutsbes. v. Raben a. Pommern. Hr. Gerichtsrath Gehhardt a. Berlin. Hr. Rathsherr Fischer a. Breslau. Hr. Rent. Hesse a. Dresden.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Eberhard a. Magdeburg. Hr. Bergbeamter Jäpel a. Altenberg. Hr. Defon. Kubel a. Schraplau. Hr. Papierhdt. Grimm a. Benshausen.
- Goldne Kugel:** Hr. Rittmstr. v. Trotha a. Schraplau. Hr. Defon. Herbst a. Belleben. Hr. Pferdehdt. Böhme a. Leisking. Hr. Architekt Pinzger u. Hr. Bau-Cleve Schmidt a. Breslau.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrrn. Stud. jur. v. Lügow u. Etange a. Heilbelberg. Hr. Rent. Weissenborn a. Stralsund. Die Hrrn. Kaufm. Hafertorn a. Perleberg, Gaudig a. Didenburg.

Bekanntmachungen.

Da in Kurzem die Aufmessung und Nivelirung der Saale von der Schkopauer Brücke bis zur Herzoglich Anhalt-Bernburgischen vorgenommen werden soll, so werden Ew. Hochwohlgeboren hiervon benachrichtigt, um solches durch das Kreisblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit nicht den dabei beschäftigten Feldmessern etwaige Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Merseburg, den 30. Sept. 1850.
Königl. Regierung,
Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Koke.

Vorstehendes Rescript bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Halle, am 19. October 1850.
Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowik.

Die diesjährige Kraut- und Futterüben-Ernde auf dem Richter'schen Anspanngute zu Raundorf soll

Dienstags den 29. October 1850
Nachmittags 1 Uhr

in mehreren Partien auf den einzelnen Ackerstücken meistbietend verkauft werden.
Löbejün, den 21. October 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.
Obergerichts-Assessor.

Große Auction.

Donnerstag den 24. und Freitag den 25. d. M., jedes Mal Nachmittags 1 Uhr, sollen große Ulrichsstraße Nr. 20 wegen Abreise **mehrerer Familien:** 1 Siegelring, Taschenuhren, Reifzeug, Goldwaage, 1 Mineraliensammlung, 1 **Botanikertrommel** (gr. Folio-Format, welche der berühmte Weltumsegler **Joh. Reinb. Forster** bei seinen Reisen mit sich geführt hat), 1 chirurgisches Besteck, 1 Vogel-Flinte, 1 Stockwindbüchse, 2 Pistolen, 1 Harfe, sehr gute Federbetten, dergl. Leib- und Bettwäsche, 1 Secretair, 1 Schreibbureau, 4 Sophas (dabei 1 zu 2 Personen), 3 Kommoden, Spiegel, Wäsch- u. dgl. andere Tische, Stühle, Kleider- und Küchenschränke mit Glasaufsatz, Bettstellen, gr. Bücherregale, Wäsch- und Reisekoffer, Schreibtische und Pulle, f. Mäntel, Paletots, Röcke, Hosen, Pelze, Stiefeln, 2 noch ganz neue complete Militairheftschneiden, jede mit 2 Klingen, Küchengeräthe u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt,
Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

1 fetter Ochse, 2 fette Kühe und 80 Stück fette Hammel sind zu verkaufen auf dem Rittergute Lopiß bei Merseburg.

Bekanntmachung.

Von den für die Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle im Jahre 1851 erforderlichen Gegenständen soll der Bedarf

- an Semmel,
- = Weißbrod,
- = Schwarzbrod,
- = weißem Weizenmehl,
- = ordinärem Weizenmehl,
- = Gerstenmehl,
- = Reis,
- = Graupen,
- = Hirse,
- = Gries,
- = Fadennudeln,
- = Hafergrütze,
- = Erbsen,
- = Linsen,
- = Bohnen,

- an Kartoffeln,
- = gebackenen Pflaumen,
- = Peringen,
- = Bier,
- = Milch,
- = Stückbutter,
- = Schmelzbutter,
- = Eiern,
- = Kaffee,
- = Zucker,
- = Syrup,
- = weißer Seife,
- = Soda
- und
- = raffinirten Rübol,

Montag den 4. November d. J. Vormittags um 9 Uhr

in der Anstalt zur Lieferung an den Mindestfordernden ausgedoten werden.
Die Bedingungen zu der Lieferung, sowie der ungefähre Bedarf der betreffenden Gegenstände, werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungs-Büreau der Anstalt einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle,
den 10. October 1850.

Der Director
Damerow.

Agenten und Privatleute,

die für einen auch in kleinen Orten sehr gangbaren Artikel bei guter Provision noch thätig sein wollen, belieben ihre Offerten an **H. D. poste restante Sangerhausen franco** einzuschicken.

Mühlen-Verkauf.

Erhaltenen Auftrags zufolge werde ich die in hiesiger Stadt an der Eine belegene, aus vier Mahlgängen bestehende sog. Malzmühle auf **den 29. October c. Nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Geschäfts-Zimmer während der Bureau-Stunden von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, resp. Vor- und Nachmittags, zur Einsicht aus.

Afcherleben, d. 14. October 1850.
Der Rechts-Anwalt und Notar
Hadlich.

Windmühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine bei Tiefensee (unweit Düben) belegene Bodwindmühle, nebst einem gut eingerichteten Birthschaftshause, einer neugebauten Scheune und Ställen, einem daran befindlichen Garten, so wie 5 Morgen Feld und 2 Morgen Wiese, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu ein Termin auf

Dienstag den 29. Oct. d. J. Vormittags 10 Uhr
in dasiger Schenke anberaunt. — Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht und sind auch vorher in der Schenke daselbst einzusehen.

Friedrich Sennig.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Wattenmaschinen neuester Construction, die bereits eines ausgedehnten Absatzes sich zu erfreuen hatten, zu geneigter Abnahme, unter dem Hinzufügen, daß er mit dem Fertigen und Leimen der Watten selbst vertraut und darüber erforderlichen Falls die genaueste Auskunft und Anleitung zu geben im Stande ist.

Ferner erlaubt er sich auf seine Drehrollen aufmerksam zu machen, die sich durch Leichtgehen und Glattmachen auszeichnen.

Es stehen Wattenmaschinen und Drehrollen zur Ansicht stets bereit bei

Karl Beschmidt,
Maschinenbauer in Bitterfeld.

Bäume-Verkauf.

35 bis 40 Schock veredelte Süßkirchbäume, die vorzüglichsten Sorten, auch unveredelte, beide Sorten hoch, stark und schöne Kronen, so daß sich selbige auf jede Plantage und Chaussee eignen, ferner noch grüne und blaue Reineclauden, die schönsten Sorten hochstämmige Aprikosen- und einige Schock Pflaumenbäume verkauft der Handlungsgärtner **Heinrich Hesse**.
Eisleben, am 17. October 1850.

Frisch gebrannter Kalk
am 24., 25. u. 26. d. Mts. auf der Ziegelei am Weinberge b. Halle.

So eben empfang eine große Sendung
Gothaer Schinken ohne Knochen,
 welchen ich bei Abnahme von ganzen Schinken à 8 mit 5 $\frac{1}{2}$ und 6 $\frac{1}{2}$ empfehle.
Abgekochten Schinken, täglich frisch, à
Pfund 10 Sgr.

Julius Kramm,
 gr. Steinstraße Nr. 85.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeigen wir
 hiermit ergebenst an, daß wir am heutigen Tage mit unserm bis-
 her geführten **Tabacks- und Cigarren-Geschäft** noch ein
Materialwaaren-Geschäft

verbunden haben, und bitten bei Bedarf um geneigte Beachtung.
 Unser Verkaufs-Lokal verlegten wir in das früher Zeising-
 sche Haus, Markt Nr. 938.
 Halle, den 20. October 1850.

W. Thieme & Comp.

**Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers
 von Oesterreich**

findet am 14. November d. J. in Wien, unter Leitung und Aufsicht der k. k. Be-
 hörden, die Verlosung von vier schönen großen Landgütern nebst vier
 im neuesten Style erbauten Häusern und Parks, Garten, Treib-
 häusern etc. statt. Die Häuser sind vollständig eingerichtet und die Zimmer aufs
 Reichste möbirt. Eine Ablösungs-Summe von 200,000 Gulden W. W. ist für den
 Gewinner deponirt, welcher solche dem Besitze der Güter vorziehen sollte. Außerdem
 werden noch 20,189 Loose mit bedeutenden Geldgewinnen gezogen, und kann jedes
 Loos mehrere Male gewinnen.

Bei unterzeichnetem Handlungshause sind die Loose, à 4 preuß. Thaler oder
 fl. 7. zu beziehen.

Für 20 preuß. Thlr. oder fl. 35. erhält man 5 Loose und 1 Goldprämiens-Los;

" 40 " " " 70. " " 10 " " 3

Pläne sind auf portofreie Briefe gratis zu erhalten. Die Gewinnliste wird je-
 dem Interessenten prompt zugesandt.

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers in Frankfurt a. M.

Zur Farbe nach Berlin

nimmt stets Gegenstände an und befördert 2 Mal wöchentlich **Händler.**

Die erwarteten feinen **Hemden-Chirtings**, den Leinen täuschend ähnlich,
 empfing **Händler.**

Pensions-Anzeige.

Eltern, welche ihre Kinder (gleichviel
 ob Söhne oder Töchter) den hiesigen Bil-
 dungsanstalten anvertrauen wollen, können
 für dieselben liebevolle Aufnahme finden bei
 Wilhelmine verw. Past. Menzel.
 Merseburg, den 20. October 1850.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt
 ein Kellnerlehrling im Kronprinzen.
 Halle, den 22. October 1850.

Korkholz verkauft

F. A. Hering.

Ein schön gebautes Gut, unweit
 Halle und Leipzig, welches außer der
 Dekonomie noch circa 1000 \mathcal{R} Neben-
 einkünfte hat, steht sofort für den billi-
 gen Preis von 15,000 \mathcal{R} zum Verkauf;
 ferner ist noch zu verkaufen ein allodificir-
 tes Erb-Lehngut im Herzogthum Sach-
 sen, zu welchem 400 Morgen gutes Feld,
 30 Morgen Wiesen (wovon ein Theil in
 der Stadtflur) gehören, nebst Inventar,
 Erndte etc., für 18,000 \mathcal{R} . Näheres er-
 theilt über beide Besitzungen der Agent
 Sattler in Delitzsch.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Montag den 28. d. und folgende Tage,
 von Nachmittags 1 Uhr ab, werden in
 dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe
 des Königl. Kreisgerichts: Meubles, Haus-
 und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Bet-
 ten, Wäsche, 1 zweirädriger Handwagen
 mit eisernen Achsen nebst 2 Hunden u. a.
 S. gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.



Ein schwarzer Jagdhund mit
 weißer Brust ist mir zugelaufen
 und kann von dem Eigenthümer
 gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Enölbzig bei Cönnern,
 den 20. October 1850.

Christian Herrmann.

Sonnabend als den 26. d. Mts wird
 der große Teich bei Zörbig gefischt und
 sind daselbst Karpfen, à 12 \mathcal{R} , sowie
 alle andern Arten Fische im Ganzen und
 Einzelnen, von früh 10 Uhr an, zu ha-
 ben. Böning.

Bücher-Auction in Halle.

Die schon früher angezeigte Bücher-
 Auction vom Bischof Dr. Dräsecke etc.
 kann erst den 12. November ihren be-
 stimmten Anfang nehmen.
 Halle, im October 1850.

J. Fr. Lippert,
 Auctions-Commissarius.

Donnerstag den 24. d. M.

grosses Concert

im Stadt-Schießgraben. Nur für
 Mitglieder. Entrée f. H. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , f. D.
 1 \mathcal{R} 3 \mathcal{R} . Anfang 7 Uhr. U. Palmié.

Künftigen Sonntag, Montag und
 Dienstag ladet zur Kirmes freundschaftlich
 ein **G. Thielicke,**

Restauration bei Niemberg.

Herr Director Bredow wird gebeten,
 uns doch ja Herrn Grans als „Ferdin-
 and“ in Schillers „Cabale und Liebe“
 vorzuführen.

Mehrere Theaterfreunde.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter
 Emilie mit dem Königl. Postsekretair
 Herrn Franke in Posen beehre ich mich
 theilnehmenden Bekannten nur auf diesem
 Wege ergebenst anzuzeigen.

Der Amtmann Kramer
 in Klein-Corbetha.

Deutschland.

Berlin, d. 23. October. Wie der Deutschen Reichszeitung von hier geschrieben wird, soll die bereits gemeldete Auflösung der kurhessischen Armee in folgender Weise geschehen: Der Kurfürst hat in die Entlassung der Offiziere, die den Abschied verlangten, gewilligt, und wird mit dieser Entlassung zugleich eine Reduktion der Armee auf 20 Mann per Bataillon verbunden werden. Die Ausführung dieser Reduktion soll dann das Signal zum Einrücken großdeutscher Truppen geben, da natürlich ein Land ohne Armee nicht bestehen kann. Dies der Operationsplan, wie er jetzt vorliegt. Daß er nicht wieder geändert werde, ist freilich nicht zu verbürgen.

Kassel, d. 20. October. Detter noch immer nicht frei. Der jetzige Stadtkommandant, General v. Helmschwerdt, hat erklärt, die Verantwortung der Freilassung nicht auf sich nehmen zu können. Wie reimt sich das mit dem eingereichten Entlassungsgefuche des Herrn Generals? Der General von Helmschwerdt hat eben so gut wie alle anderen Offiziere seine Entlassung eingereicht, weil er keinen Verfassungsbruch begehen wollte.

Kassel, d. 21. Octbr. Das obergerichtliche Erkenntniß, durch welches die Freilassung Detter's verfügt wird, hat der Stadtkommandant zu vollziehen sich geweigert, weil das Kastell nicht unter ihm stände. Wir sind hiernach in Bezug auf die von der Militärbehörde angeordneten Gewaltmaßregeln ohne allen Rechtsschutz. Niemand kann auf seine persönliche Sicherheit vertrauen, denn wie Detter, der selbst vom Standpunkte des Kriegrechts aus eines Vergehens sich kaum schuldig gemacht hat, muß Jeder gewärtig sein, wegen des unbedeutendsten Wortes verhaftet und Wochen lang sogar ohne ein Verhör in Haft gehalten zu werden. Mit Ausnahme der obersten Militairgewalt bewegt sich übrigens Alles auf gesetzlichem Boden, und trotz der Bemühungen unsers Herrn Premier will außer der Anarchie von oben keine andere einreißen. Das Gesetz ist in voller Kraft, wo es nicht vom Ministerium selbst freventlich außer Kraft gesetzt wird, und trotz aller innern Erregung und Erbitterung herrscht überall die tiefste äußere Ruhe.

Wie dem Frankfurter Journal aus Frankfurt gemeldet wird, ist die für Kurhessen bestimmte preussische Operationsarmee unter das Commando des Generalleutenants Grafen v. d. Gröben gestellt. Sie besteht aus drei Divisionen unter dem Befehle des Fürsten Radziwill, des Generalleutenants v. Diezen und Henning und des Generalleutenants v. Bonin.

Kassel, d. 22. October. Die hiesige Besatzung ist durch Beurlaubung stark vermindert worden.

Eisenach, d. 21. Octbr. Heute Nachmittag noch sind 4000 M. preussischer Truppen aller Waffengattungen theils in Extrazügen hier durch nach der hessischen Grenze gegangen, theils hier geblieben, und werden morgen dorthin marschiren. Noch gestern Morgen ahnte in Erfurt kein Mensch einen Abmarsch, als der Telegraph den Befehl von Berlin brachte, der auch schon um 10 Uhr ausgeführt ward. Man sagt, daß ein Theil der Truppen nach dem an Baiern grenzenden eisenacher Oberlande verlegt worden, da in den dortigen bayerischen Grenzorten schon die Baiern sich concentrirt hätten.

Von der Niederelbe, d. 21. Octbr. Die vielen Freiwilligen, die seit einiger Zeit aus den verschiedensten deutschen Ländern uns zuströmen, werden in Rendsburg fle sig in den Waffen geübt und zu Esabtbataillonen formirt, aus denen die durch Verlust geschwächten Feldbataillone, deren wir 15 haben, à 1200 Mann, wieder completirt werden. Wenn erst die von

der Landesversammlung genehmigte Verstärkung des Heeres um 10,000 Mann beschafft sein wird, wird eine neue Organisation der Armee vorgenommen werden. Der Anfang hierzu wird bereits gemacht. Das neu formirte 6. Jägerkorps ist nämlich wieder aufgelöst und respektive den 5 bestehenden Jägerkorps zugetheilt worden. Jedes dieser Jägerkorps, welches ursprünglich 1200 Mann zählte, soll um 400 Mann verstärkt und dann daraus 2 Bataillone, à 800 Mann, formirt werden, so daß wir dann 10 Jägerbataillone haben werden. So sollen auch die Linienbataillone auf eine Stärke von 16—1800 Mann gebracht werden, aus denen dann ebenfalls immer 2 Bataillone gebildet werden sollen, wodurch dann die Zahl der Linienbataillone auf 30 steigen wird. Die Kavallerie, deren wir 2 Regimenter haben, wird nicht vermehrt werden, hingegen dürfen die 14 Batterien Artillerie einen Zuwachs erhalten. Sind wir so verstärkt, so können wir eher eine bedeutende Operation gegen die Befestigungslinie des Feindes, der gegenwärtig nur 38,000 unter den Waffen haben soll, mit Erfolg vornehmen.

Der Feind besetzt sich in Schleswig und auf Gottorf sehr stark und läßt in N. rdschleswig stark rekrutiren, während aus Schleswig selbst alle Deutschgesinnten theils ausgewiesen werden, theils freiwillig auswandern. So sind erst gestern wieder 31 Männer und Frauen aus Schleswig in Kiel angekommen, die eine traurige Schilderung von dem dänischen Regimente dasselbst machen und von den vielen Absetzungen, welche Hr. Willisch verfügt. Nach einer Veröffentlichung des Superintendenten Nielsen im „Kirchen- und Schulblatt“ sind während der letzten Monate allein 77 Geistliche von ihren Aemtern im Herzogthum Schleswig entfernt worden, von denen sich noch 29 in dem von den Dänen okkupirten Theile Schleswigs aufhalten. Trotz dieser massenhaften Absetzungen und Ausweisungen Deutschgesinnter, denen Schuld gegeben wird, daß sie die Mißstimmung der dänischen Bevölkerung schüren, hat dieselbe sich doch noch eher vermehrt, als vermindert, und die „Flensburger Zeitung“ stimmt wieder in ihrer Mittwochnummer von Neuem ein Klagegedicht über den passiven Widerstand an, der allenthalben den Behörden bei Ausführung der von dem Regierungskommissär erlassenen Verordnungen und Gesetze von der Bevölkerung entgegengesetzt wird, so wie auch über die Unzufriedenheit und den aufrührerischen Geist, der sich besonders in den Städten Apenrade, Hadersleben und Tondern kund geben soll, und von diesen ist es wieder der letztere Ort, der der „Flensburger Zeitung“ wegen seiner ächt deutschgesinnten Bevölkerung am meisten Verdruß macht. Auch bringt die Flensburger Zeitung darauf, daß das deutsche Theater in Schleswig geschlossen und die Schauspieler ausgewiesen werden mögen, weil sie ja Deutsche seien. So weit geht der Haß gegen die Deutschen. Nach demselben Blatt ist der bei Friedrichstadt verwundete, in dänische Gefangenschaft gerathene und im flensburger Lazareth amputirte Hauptmann Wedderkop daselbst gestorben; er war ein geborner Oldenburger.

Wien, d. 22. October. Zwei Armeekorps, das innerösterreichische und das mährische, sollen mobil gemacht werden. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ und die „Reichszeitung“ bringen vehemente Artikel gegen Preußen.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 17. Oct. Der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber der activen Armee, General-Feldmarschall Fürsten von Warschau, Grafen Paskiewitsch-Eriwanski, auf Anlaß von dessen 50jähriger Dienstjubelfeier ein außerordentlich anerkanntes Schreiben erlassen, welchem ein Feldmarschallstab

mit einer diamantenen Inschrift hinzugefügt war. Der Kaiser nahm zugleich persönlich an den Glückwünschen Theil, die dem Fürsten Feldmarschall bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums gebracht wurden. Zu diesem Zwecke begab sich der Kaiser mit der Generalität in die Wohnung des Fürsten. Später übergab Se. Maj. auf dem Ujazdower Platze, wo das Jäger-Regiment, dessen Chef der Feldmarschall ist, defilirte, dem Fürsten den oben erwähnten Feldherrnstab. Dieser Stab wurde von dem Sohne des Fürsten getragen, welchem die Großfürsten Nicolaus und Michael, Söhne Seiner Majestät, zur Seite gingen. Der Feldherr beugte seine Kniee, der Kaiser lobte ihn auf und umarmte ihn. Nach Beendigung dieser Feier nahm der Feldmarschall die Gratulationen der Bischöfe, der Beamten sämtlicher Dicastrien, der Deputationen des Adels sämtlicher Gouvernements und der Bewohner Warschaws entgegen. Außerdem hatte Se. Maj. der König von Preußen eine Deputation nach Warschau gesandt, bestehend aus dem Obersten und mehreren Offizieren des 1. Infanterie-Regiments, zu dessen Chef Se. Maj. den Fürsten Feldmarschall ernannt hat. Dieselbe überbrachte zugleich die Uniform des Regiments. Se. Maj. der König von Dänemark ernannte den Fürsten zum Ritter des Elefantens-Dienstes, dessen Insignien demselben durch den in Warschau anwesenden Herzog von Schleswig-Holstein übergeben wurden. Der Herzog von Wellington endlich, gleichfalls russischer Feldmarschall, huldigte seinem Waffenbruder durch ein Schreiben, in welchem er sowohl seine Anhänglichkeitsgefühle, als seine Glückwünsche zu der Feier ausdrückt.

Das neue Stempel- und Targesez in Oesterreich.

In dem neuen seit April d. J. eingeführten Stempel- und Targeseze für die österreichischen Kronländer sind die Gebühren in folgender Weise aufgemessen: a) Hinsichtlich des Werthstempels laut den nachfolgenden Escalen, welche die Ziffer von 1/2 % per mille für den Werthstempel und von 1/4 % für den anderweitigen Dokumentenstempel herausstellen; b) Hinsichtlich der Erwerbung unbeweglicher Sachen: mit 3 1/2 % vom Werth der Sache für das Rechtsgeschäft und 15 Kr. für die betreffende Urkunde; c) Hinsichtlich der bürgerlichen Eintragungen: Gebührenfrei sind die Eintragungen in Folge der schon mit 3 1/2 % belegten Erweiterungen des Eigenthums, dann die in Folge des Bodenentlastungsgesezes vom 7. Sept. 1848 so wie die Löschungen eingetragener Rechte.

Skala I für Wechsel.			Skala II für andere stempelpflichtige Urkunden.		
über	bis	100 Fl. — Fl. 3 Kr.	über	bis	20 Fl. — Fl. 3 Kr.
100	200	— = 6 =	20	40	— = 6 =
200	350	— = 10 =	40	70	— = 10 =
350	500	— = 15 =	70	100	— = 15 =
500	1000	— = 30 =	100	200	— = 30 =
1000	1500	— = 45 =	200	300	— = 45 =
1500	2000	1 = — =	300	400	1 = — =
2000	4000	2 = — =	400	800	2 = — =
4000	6000	3 = — =	800	1200	3 = — =
6000	8000	4 = — =	1200	1600	4 = — =
8000	10000	5 = — =	1600	2000	5 = — =
10000	12000	6 = — =	2000	2400	6 = — =
12000	16000	8 = — =	2400	3200	8 = — =
16000	20000	10 = — =	3200	4000	10 = — =
20000	24000	12 = — =	4000	4800	12 = — =
24000	28000	14 = — =	4800	5600	14 = — =
28000	32000	16 = — =	5600	6400	16 = — =
32000	36000	18 = — =	6400	7200	18 = — =
36000	40000	20 = — =	7200	8000	20 = — =

In Skala I ist über 40000 von je 2000 Fl. eine Mehrgebühr von 1 Fl. zu entrichten, ein Restbetrag unter 2000 Fl. gilt für voll. In Skala II ist von je 400 Fl. über 8000 Fl. eine Mehrgebühr von 1 Fl. zu entrichten, Restbeträge unter 400 Fl. gelten für voll.

Stadttheater in Halle.

Don Juan.

Es oft ich Mozart's geniales Meisterwerk auf dem Repertoire finde, beschleicht mich, neben der Aussicht auf höchsten Kunstgenuß, den die ewig junge, urkräftige Tonschöpfung bie-

tet, ein Gefühl der bangen Sorglichkeit; denn ich weiß leider nur zu gut, wie ohne Ausnahme die modernen Darstellungen weit unter dem idealen Höhepunkte des Kunstwerkes stehen und der Natur der Sache nach stehen müssen. Die Oper Don Juan, sagt der eben so geistreich als liebenswürdige Russe A. Dulibischeff, hat einen Hauptfehler hinsichtlich der Bedingungen der Besetzung. Es giebt keine untergeordneten Partien (mit Ausnahme Masetto's) in dieser Oper! — Alle Rollen sind von höchster Bedeutung, alle erfordern dramatische und musikalische Talente ersten Ranges. — Bringt man hierzu noch eine ausgezeichnete Persönlichkeit zum Don Juan, eine donnernde und dabei doch geisterhaft milde, versöhnende Stimme und eine monumentale Figur zum Comthur — Eigenschaften, welche diese beiden Rollen im Interesse der materiellen Illusion und der moralischen Wahrscheinlichkeit dringend fordern — in Anschlag, so fragen wir: wo sind an einer Bühne dramatische Sänger und Sängerinnen aufzutreiben, die der Idee der Charaktere entsprechen, von denen jeder gewissermaßen der Typus, — das Urbild — seiner Gattung ist. Bedenkt man nun überhaupt, daß Mozart's klassisches, in sich abgeschlossenes und abgerundetes Meisterwerk auf der deutschen Bühne in einer ganz entstellten Weise, in ganz veränderter Form, ausgeführt wird, so muß man leider schon von vorn herein darauf verzichten, das Werk in seiner ursprünglichen Totalität und künstlerischen Abgeschlossenheit zu hören und zu genießen. Welch' eine Tiefe des melodischen Reichthums, Welch' eine Urkräftigkeit der Charakteristik muß aber das Werk enthalten, da es in dieser mangelhaften Form, und selbst bei ungenügender Darstellung nun seit dem Jahre 1787 immer jung und frisch, immer tief und ergreifend auf die Masse und auf die Gebildeten des Volkes wirkt? — Wenden wir uns nun zur Darstellung auf unserer Bühne. Hr. Collin gab den Don Juan; der Sänger ist im Besiz eines ergiebigen Stimmfonds, der bei etwas weiterer Mundöffnung noch weit mehr zur Geltung kommen müßte; als Lejoueur und Plumkett hat er uns bereits recht anerkennungswerthe Proben seines Talents gegeben; als Don Juan vermiften wir vor Allem schwungvollen Gesangvortrag und äußere Tour-nüre; der Held der Oper steht in den reiferen männlichen Jahren; er hat bereits alle Schulen des gesellschaftlichen Lebens durchlaufen, ist eingeweiht in alle Kniffe und Pisse der Galanterie, ist im Besize der leichtesten und einschmeichelndsten Lebentournüre und erfordert somit einen überaus routinirten Schauspielers; als Sänger wird dem Darsteller eine sogenannte voce pastosa unerläßlich sein; der Ton muß somit weich und doch energisch, die Intonation leicht und höchst präcis, die Sprache flüssig, der Vortrag überhaupt elegant und sauber sein; wo Don Juan hervortritt, da muß die Ruhe des Weibes und das Leben des Mannes niemals gesichert erscheinen, und selbst dem Geiste des Comthur gegenüber muß er eine dämonische Größe behaupten.

Den Leporello repräsentirte Herr Friedhoff; er ist in jeder Beziehung als Buffo eine erfreuliche Acquisition für unsere Bühne und hat sich als Lord Tristan Mitleford und Unspiz bereits entschieden in der Gunst der Publikums festgesetzt; als Leporello war er der eigentliche Lebenspunkt; die Stimme ist massenhaft, die Sprache deutlich, das Spiel in allen bisherigen Rollen charakteristisch; er gehört dabei zu den wenigen Sängern, die sich auch im Ensemble-Gesange die nothwendige Geltung zu verschaffen wissen. Auffällig ist mir die öftere Entfärbung einzelner Vokale, namentlich schwebt das a stets zwischen a und o. Einige willkürliche Punctationen in Mozart's Musik hätte ich dem tüchtigen Künstler gern erlassen. (Schluß im nächsten Stück.) G. Nauenburg.

Bekanntmachungen.

Verkauf.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der hiesige Rathskeller auf den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr öffentlich aus freier Hand verkauft werden soll. Die Verkaufs-Bedingungen sind sowohl vorher in unserm Rathhauslokale als auch im Termine selbst einzusehen.

Schrappau, am 10. October 1850.
Der Magistrat.

Gefucht wird für die Buchhaltung und Correspondenz eines mäßigen Kohlen-Geschäftes recht bald ein unverheiratheter, schlichter Kaufmann von bescheidenen Ansprüchen, der wo möglich Kenntniss von der Braunkohlenformerei, oder doch von der Kohlen-Branché im Allgemeinen hat, mindestens aber sich nicht vor Schmutz und Arbeit fürchten darf. Offerten resp. nebst Empfehlungen werden franco erbeten unter Adr. K. G. poste restante Weissenfels.

Den 22. d. M. ist auf dem Wege vom Uhrmacher Weiske in den Neuenhäusern bis zum rothen Thurm nach den Kleinschmieden und die große Ulrichsstraße eine eingehängte goldene Taschenuhr mit messingener Kapsel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene gute Belohnung beim Gastwirth Hrn. Thiemé in den Kleinschmieden abzugeben.

Ein Sohn rechtlicher Eltern ausserhalb Halle findet in meiner Tuchhandlung als Lehrling eine Stelle.
Halle. Hermann Zumpe.

Für Jedermann!!

Von Kalt Schmidt Wörterbuch zur Verdeutschung der Fremdwörter und landschaftlichen Ausdrücke. Leipzig 1837 (enthält ca. 30,000 Fremdwörter) habe ich den ganzen Vorrath gekauft und lasse ich, so weit solcher reicht, für nur 10 \mathcal{G} ab.

H. W. Schmidt in Halle,
(Rannische Str. Nr. 497.)

Der **Anhaltische Gartenbau-Verein** empfiehlt für diesen Herbst seinen reichhaltigen Vorrath von den besten Obstsorten, Beeren, Weinsorten und hochstämmigen Rosen in richtiger Benennung und schönen Exemplaren zu billigen Preisen. Auch können eine Partie 2- und 3-jährige Kirschen- und Apfelsämlinge abgegeben werden. Preis-Verzeichnisse sind bei dem Gärtner Lindemann im Vereinsgarten gratis zu erhalten.

Dessau, den 21. October 1850.

Der Vorstand.

Beim Herrn Büchsenmacher **Benedix**, große Steinstraße, steht ein fast noch neues französisches Gewehr mit vorzüglichem Schlosse und Bajonnet zum Verkauf; der Erlös dafür ist dem Hülfis-Comité für Schleswig-Holstein überwiesen.
Halle, den 23. October 1850.

Aechten Holländischen Süßmilchkäse, schmeckt schöner als Schweizerkäse, empfing und empfiehlt à Pfund 6 Sgr.
Friedr. Wilh. Dalchow.

Ein Mann von gefesteten Jahren, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und mit Pferden umzugehen weiß, sucht Beschäftigung; auch Botengeschäfte nahe und entfernt würde er bestens besorgen. Das Nähere Neustadt Nr. 580.

Eine Person, welche nicht zu jung ist, einer bürgerlichen Wirthschaft vorstehen kann und gute Atteste aufzuweisen hat, wird der Hausfrau zur Seite zum 1. November gesucht. Zu erfragen Klausstraße Nr. 879.

Für einige junge Mädchen, im feinen Weisnähen geübt, hat noch dauernde Beschäftigung
Händler.

Große Lüneburger Neunaugen empfing
E. H. Riesel.

Gothaer Cervelatwurst à \mathcal{H} 9 und 10 \mathcal{G} ,

Jenaer Knackwürste à \mathcal{H} 10 \mathcal{G} ,

Frankfurter Röstwürste à \mathcal{H} 10 \mathcal{G} ,

Gothaer Zungenwurst à \mathcal{H} 7 1/2 \mathcal{G} ,
empfing wieder in bester Qualität

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Die ersten neuen **russischen Zucker-Schooten**, erhielt
Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Echten Düffeldorfer Mostrich, in Kruten à 5 \mathcal{G} inclusive Glas, empfing

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Verpachtung eines Rittergutes.
Das im Breslauer Kreise, Regierungsbezirk Breslau, belegene Rittergut Rothfürben, 2 Meilen von Breslau und 1 1/4 Meile von der Eisenbahn entfernt, bestehend in: 16 Morgen 79 \square Ruthen Hof- und Baustelle, 26 Morgen 179 \square Ruthen Gärten, 209 3/4 Morgen 51 \square Ruthen Acker, 158 Morgen 160 \square Ruthen Wiesen, 27 Morgen 90 \square Ruthen Strauchholz und 7 Morgen 18 \square Ruthen Grenz-Hütungen etc., soll von Johanni 1851 ab auf 12 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden. Die erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich in gutem Zustande. Der Acker (Weizen- und Roggenland) eignet sich vorzüglich zum Anbau der Zucker- und Runkelrüben. Pachtlustige können das Gut schon jetzt in Augenschein nehmen und vom 15. November d. J. ab die Pachtbedingungen in Breslau bei dem Herrn Justiz Rath Graeff, auf dem Rittergute Rothfürben und in Berlin beim Herrn Hofrath Kupsch, Schönebergerstraße Nr. 18, einsehen. Die Submissionsgebote werden bis zum 1. Februar 1851 an den bezeichneten Orten angenommen und sind denselben die Nachweisungen über die Vermögensverhältnisse der Pachtlustigen und deren Befähigung zur Wirthschaftsführung beizufügen.

Kieler Sprotten erhielt wieder
G. Goldschmidt.

Eine Leihbibliothek für eine kleine Stadt passend, ist billigst zu verkaufen. Das Nähere bei Carl Brandt in Teutschenthal.

Die unterzeichnete Gemeinde hält es für Pflicht, dem Glockengießer Hrn. Heinrich Ulrich aus Laucha, welcher in diesem Jahre an 2 Glocken der hiesigen Kirche den Umfuß zu unserer größten Zufriedenheit ausgeführt, und uns am 4. August d. J. ein schön harmonisches Geläute zur Weihe übergeben hat, öffentlich unsern Dank dafür abzustatten.

Die Gemeinde Rosen im Octbr. 1850.

Im Auftrage:

Der Ortsrichter Karstädt.

Große Vereins-Sterbekasse zu Berlin. Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse.

Zur Beitrittsvermittlung bei vorstehenden äußerst soliden und vortheilhaften Anstalten empfiehlt sich der Unterzeichnete und sind desfallige Anträge, so wie Gesuche um Ertheilung von Special-Agenturen franco einzusenden.
Bleicherode, im October 1850.

Albert Frühberg,
Haupt-Agent für die Regierungs-Bezirke Merseburg und Erfurt.

So eben erhalten wir wieder Exemplare von:

Allerhöchster Erlaß vom 29. Juni 1850, betreffend die Grundzüge einer Gemeinde-Ordnung für die evangelischen Kirchengemeinden

der östlichen Provinzen und die Einsetzung des evangelischen Ober-Kirchenraths, nebst Ressort-Reglement für die evangelische Kirchen-Verwaltung, nebst den dazu gehörigen Actenstücken. Preis 2 1/2 Sgr.

Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle.

Die sämtlichen Gesetze und Verordnungen über die Renten-Banken,

nebst den Motiven dazu und dem vollständigen Ablösungsgesetz, sind zusammen für 15 Sgr zu haben in Halle in G. C. Knapps Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) und bei A. Löffler in Cönnern.

Neues aus Amerika!!

Bei Fr. Voigt in Leipzig (Neumarkt Nr. 24) erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu erhalten:

Wahrheit — und nur Wahrheit über Nord-Amerika und amerikanisches Leben in allen seinen Verhältnissen. Für Auswanderungslustige nach selbstgemachten Erfahrungen offen und treu niedergeschrieben von Adv. F. Haynel (vormals Stadtrath in Freiberg). brosch. 15 Ngr.

Gleich vorrätzig in Halle in G. C. Knapps Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) und bei A. Löffler in Cönnern.

Herr Amtmann Heine hat durch die von ihm eingeleitete und durchgeführte Extrasahrt nach Berlin den Hallensern und Bewohnern der Umgegend Gelegenheit verschafft, am 15. October, am Geburtstage Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs in der Residenz sein, den Festlichkeiten daselbst beiwohnen, und Sr. Majestät in frohen Kreisen gratuliren zu können. Diese Worte „gratuliren zu können“, von dem Herrn Amtmann Heine bei der Legitimation und Verbürgung für die Fahrgäste unberechnet ausgesprochen, gaben die unerwartete, aber für jeden patriotisch gesinnten Hallenser willkommene und von dem Herrn Amtmann Heine trefflich benutzte Gelegenheit, daß an jenem Festtage, neben den Toasten bei den Festessen in Halle, auch um Halle eine Stimme vor Sr. Majestät in kurzer, aber herzlich Weise ein „Glückauf“ aussprechen, und die Saalstadt dem königlichen Herrn in Erinnerung bringen konnte.

Dem Herrn Amtmann Heine gebührt daher für sein dabei bewiesenes taktvolles Benehmen unser Dank und möge er mit uns über Das lächeln, was Neid und unangenehmes Bewußtsein über Vernachlässigtes aus dieser und jener Feder fließen läßt. Es sind dies die einzigen Tropfen, welche dergleichen Leute für König und Vaterland vergießen — Tinte.

Hallenser.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Flachs-Anzeige.

Meinen werthen Geschäftsfreunden und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr mein Lager von ff. russischen Kronflachs durch frische Zufsendungen verstärkt habe, und empfehle denselben als etwas Schönes und Preiswerthes im Ganzen und Einzelnen zur gefälligen Abnahme. C. Dönitz.

Cigarren,

alte abgelagerte Bremer, kann ich im Ganzen und einzeln sehr empf. hlen.

J. G. GROSSE.

Zu Aufträgen von linirten und weißen Handlungs- und Wirthschaftsbüchern, ord. und ff. Buchbinder-, Stickerei-, Futtermal- und Galanteriearbeiten, sauber und billigst, empfiehlt sich höflichst

J. G. GROSSE.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 25. October: Zweites Gastspiel des Herrn Grans vom Königl. Hoftheater in Dresden. Zum zweiten Male:

Die Hochzeitsreise,

Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.

Hierauf:

Familienzwiß und Frieden,

Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlig.

††† „Otto Lambert“ } Herr Grans.
* * * „Georg“ }

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Ernst Frmler jun.,
Josephine Frmler, geb. Karthaus.
Bischofen u. Leipzig, am 22. Oct. 1850.